

Der Prophet Joel

und die Lage der Katholischen Kirche HEUTE

Bei den verheerenden Waldbränden Ende November/Anfang Dezember 2016 im US-Bundesstaat Tennessee blieben inmitten der Brandverwüstungen Jesus-Statuen völlig unberührt, unbeschädigt (siehe hierzu den Bericht "*Verheerende Waldbrände in Tennessee: Jesus-Statuen bleiben unversehrt*" auf meiner Website "[Gottes Warnung](#)"). In diesem Bericht wurde auf die Bibelstelle im Alten Testament Joel 1,19 verwiesen, wo geschrieben steht: "*Zu dir rufe ich, Herr; denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume der Felder verbrannt.*"

Das o. g. Geschehen mit der prophetischen Aussage in Joel 1,19 begründeten die nachfolgenden Überlegungen, die mir eine entschiedene Katholikin zusandte.

Zunächst die Gesamtaussage im Buch *Joel 1*:

Die furchtbare Heuschreckenplage (als Anlass zur Buße)

- 1) Das Wort des Herrn, das an Joël, den Sohn Petuëls, erging:
- 2) Hört her, ihr Ältesten, horcht alle auf, ihr Bewohner des Landes! Ist so etwas jemals geschehen in euren Tagen oder in den Tagen eurer Väter?
- 3) Erzählt euren Kindern davon und eure Kinder sollen es ihren Kindern erzählen und deren Kinder dem folgenden Geschlecht.
- 4) Was der Grashüpfer übrig ließ, hat die Wanderheuschrecke gefressen; was die Wanderheuschrecke übrig ließ, hat die Larve gefressen; was die Larve übrig ließ, hat der Nager gefressen.
- 5) Wacht auf, ihr Betrunkenen, und weint! Jammert alle, ihr Zecher! Euer Mund bekommt keinen Wein mehr zu trinken.
- 6) Denn ein Volk zog heran gegen mein Land, gewaltig groß und nicht zu zählen; seine Zähne sind Zähne von Löwen, sein Gebiss ist das Gebiss einer Löwin.
- 7) Es hat meinen Weinstock verwüstet, meinen Feigenbaum völlig verstümmelt. Abgeschält ließ es ihn liegen, die Zweige starren bleich in die Luft.
- 8) Klagt wie eine Jungfrau im Trauergewand, die den Bräutigam ihrer Jugend beweint.
- 9) Aus ist es mit dem Speiseopfer, mit dem Trankopfer im Haus des Herrn. Es trauern die Priester, die Diener des Herrn.
- 10) Kahl liegt das Feld, der Acker trauert; denn das Korn ist vernichtet, vertrocknet der Wein, das Öl ist versiegt.
- 11) Die Bauern sind ganz geschlagen, es jammern die Winzer; denn Weizen und Gerste, die Ernte des Feldes ist verloren.
- 12) Der Weinstock ist dürr, der Feigenbaum welk. Granatbaum, Dattelpalme und Apfelbaum, alle Bäume auf dem Feld sind verdorrt; ja, verdorrt ist die Freude der Menschen.
- 13) Legt Trauer an und klagt, ihr Priester! Jammert, ihr Diener des Altars! Kommt, verbringt die Nacht im Trauergewand, ihr Diener meines Gottes! Denn Speiseopfer und Trankopfer bleiben dem Haus eures Gottes versagt.

- 14) Ordnet ein heiliges Fasten an, ruft einen Gottesdienst aus! Versammelt die Ältesten und alle Bewohner des Landes beim Haus des Herrn, eures Gottes, und schreit zum Herrn:
- 15) Weh, was für ein Tag! Denn der Tag des Herrn ist nahe; er kommt mit der Allgewalt des Allmächtigen.
- 16) Vor unseren Augen wurde uns die Nahrung entrissen, aus dem Haus unseres Gottes sind Freude und Jubel verschwunden.
- 17) Die Saat liegt vertrocknet unter den Schollen; die Scheunen sind verödet, die Speicher zerfallen; denn das Korn ist verdorrt.
- 18) Wie brüllt das Vieh! Die Rinderherden irren umher, denn sie finden kein Futter; selbst die Schafherden leiden Not.
- 19) **Zu dir rufe ich, Herr; denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume der Felder verbrannt.**
- 20) Auch die wilden Tiere schreien lechzend zu dir; denn die Bäche sind vertrocknet und Feuer hat das Gras der Steppe gefressen.

Die v. g. Katholikin führt dazu aus:

Zu den Bränden in Tennessee (USA) und der einzig einigermaßen lesbaren Seite dieser aufgefundenen Bibel empfiehlt es sich sehr, den gesamten Text: "Joel 1" zu lesen.

Was dort geschrieben steht, passt haargenau in unsere chaotische und von vielen Irrungen und Wirrungen heimgesuchte katholische Kirche.

Der Aufruf Gottes zu Umkehr und Buße wird beim Propheten Joel ganz genau in einer Art "Zustandsbericht" des Volkes Gottes beschrieben.

Dieser alttestamentliche Text passt zu hundert Prozent zum Zustand der heutigen katholischen Kirche.

Dieser Auszug aus dem Buch Joel schildert das Drama des größten Abfalls vom Glauben an den dreifaltigen Gott aller Zeiten. Der verwüstete Weinstock ist der Glaube an Jesus Christus, der in unseren Tagen vollkommen verwüstet ist. (*Vgl. Jesus Aussage: Ich bin der Weinstock - Ihr seid die Rebzweige!*)

→ Der völlig verstümmelte Feigenbaum steht für die Liturgieverstümmelung der nachkonzilaren katholisch-protestantisierten Kirche. Die Feigen - also die Früchte - des Feigenbaumes werden erst gar nicht genannt - weil man keine Früchte - also nichts Gutes - mehr von einem verstümmelten Baum - ernten kann. Selbst wenn der verstümmelte Feigenbaum Früchte tragen würde - wären dies ebenso kranke, faulige, verstümmelte und damit nicht essbare Früchte.

Vers 8 drückt die große Trauer der Muttergottes um ihre sündigen und gegen Gott rebellierenden Kinder aus.

Vers 9 - 13 beschreiben die Schändung der heiligsten Eucharistie in unseren Tagen, welche der *Prophet Daniel* ebenfalls als "*die Abschaffung des Opfers*" bzw. als den

Gräuel der sich in der Endzeit ins Heiligtum setzen wird, erklärte.

→ Die trauernden Priester - die Priester nach dem Herzen Jesu - sind in diesen Tagen neben einigen wenigen anderen guten Hirten - die vier Kardinäle, die die Dubia wegen Amoris Laetitia öffentlich gemacht haben. In den weiteren Versen beklagen und betrauern die Diener des Herrn - seine Arbeiter unterschiedlichen Standes (*Winzer und Bauern - das heißt verschiedene Priesterstände*) und unterschiedlicher Arbeitsfelder - die verloren gegangene Ernte. Das Volk Gottes muss hungern. Das heutige Volk Gottes hungert nach der heiligsten Eucharistie, die unablässig von den Feinden geschändet und wird. Der dürre Weinstock steht für die katholisch-traditionelle Restkirche in unserer Zeit.

Ab Vers 14 ruft Joel das Volk Gottes zur Umkehr, zum unablässigen Gebet (=zu Gott schreien) zum Gottesdienst und zum heiligen Fasten auf, denn der Tag des Herrn (*Seelenschau und die Wiederkunft Christi*) stehen unmittelbar bevor.

Vers 18 sagt, dass Freude und Jubel aus dem Haus Gottes verschwunden ist. Auch das können wir ohne Zweifel als richtig bestätigen. Die Freude im Herrn stammt aus dem Herrn unserem Gott selbst - wo Gott verleugnet wird, gibt es keinen Jubel, keine Freude mehr.

Vers 17 erinnert an das Gleichnis Jesu vom Sämann, der ausging um die Saat auszustreuen, in der Hoffnung auf eine gute Ernte.

Vers 18 sagt, dass das Vieh brüllt - weil es mangels Ernte logischerweise kein Futter mehr bekommt. Die Schafherden des guten Hirten Jesus brüllen, weil die meisten Hirten sie als bezahlte Knechte auf verdorrte, abgegraste, ausgezehrte Weiden mit fauligem abgestandenem oder ohne Wasser führen, wo sie weder Hunger noch Durst stillen können ohne krank zu werden. Der Satz, das das Vieh brüllt, soll vor den Augen und Ohren des Lesers plastisch werden - deshalb heißt es: "*Wie brüllt das Vieh!*"! Die Restarmee brüllt wie das Vieh - ja sie schreit im Gebet zum Himmel und bittet Gott um Hilfe.

Vers 19 und 20 erinnern an ähnliche Psalmen, bei denen die Menschen in tiefer Not und Bedrängnis Gott ihr Leid klagen und um sein göttliches Eingreifen - seine Hilfe - flehen.